

Drey schöne

25

73

Neue Lieder.

Das Erste:

Sieh den Jammer deiner Kinder.

Das Zweyte:

Groß zu seyn und reich zu werden ꝛ.

Das Dritte:

Stolze Welt, vergänglichhes Wesen ꝛ.



Steyr,
gedruckt und zu finden bey Joseph Greis;



D a s E r s t e :

1.

Sieh den Jammer deiner Kinder
Ewiger Vater gnädig an:
Elend sind wir arme Sünder,
Nur du bist's, der helfen kann.
Gnade flehen wir hienieden,
Durch dein Sohn, der für uns starb
Und uns Christen Heil und Frieden
Durch sein Tod am Kreuz erwarb.

2.

Unser Schicksal, Gott im Himmel
Ruht allein in deiner Hand;
Wende Pest und Kriegsgetümmel
Fern von unserm Vaterland.
Hungersnoth und jede Plage,
Die die Sünde nach sich zieht;
Gib uns frohe Lebensstage
Durch Jesum, der für uns litt,

3.

Gib, daß Fürsten und Regenten
Sich der Ruh und Eintracht weihn

Ihu die Zweifeln von uns wenden,
Die das Glaubenslicht verschleut.
Fester Glaub soll in uns wallen,
Neue, Buß und Frömmigkeit;
Freund und Feinden zu gefallen
Suchen ohne Unterscheid,

4.

Unser Wandel, unser Leben,
Unser Sterben, unser Tod;
Sey in Demuth übergeben
Deiner Leitung, großer Gott!
Ihu uns nur die Gnade gönnen:
Fromm zu seyn, um einst mit Dir
Ewig uns erfreu'n zu können;
Guter Gott! dieß bitten wir.

D a s Z w e y t e :

1.

Groß zu seyn und reich zu werden,
Sey niemals mein Wunsch auf
Erden,
Das den Fall so sehr beschwert
Wenn das Glück den Rücken kehrt.
Vielmehr will ich reich bemühen;
Hohen Rängen zu entfliehen.

2.

Ehre, Reichthum, Gold und Seiden,
Und dergleichen Eitelkeit n.
Zeigt die Welt in schönster Flur,
Wohlgemerkt; sie zeigt es nur.
Ich verachte diesen Tand,
Mir sind ihre List bekannt.

3.

Adieu, Welt! du sollst nun wissen,
Nie werd' ich mich dir anschließen,
Beyspiel gabst uns schon genug,
Das du strozest vor Betrug.
Ich strebe nach ew'gem Lohu
Den gibt nur Religion.

4.

Frobe Lebentäg' genießen,
Nichts von Gram und Mißmuth
wissen:
Diß kann nur der wahre Christ,
Der mit sich zufrieden ist,
Und sich auf sein Gott verlaßt,
Wenn ihn gleich das Schicksal haßt.

Das Dritte:

1.

Stolze Welt, vergänglich Wesen,
Der man alles anvertraut,
Sag, wer bist du dann gewesen,
Eh der Schöpfer dich erbaut:
Ja die ganze eitle Erde,
Hat der Herr aus nichts gemacht,
Und so wird es wieder werden,
Wenn der Herr im Grim erwacht.

2.

Wolken krachen, Berge zittern,
Und die ganze Erde weint,
Felsen, Klippen müssen splittern,
Weñ die Rach des Herrn erscheint.
See und Meer zerreißt die Schranken,
Und ein ganzes Land verschwindt,
Städte, Thürme müssen wanken,
Weñ der Herr nur droht und winkt.

3.

Durch ein Wolken hohes Werke,
Wollte ein Volk sicher seyn;
Doch die allzugroße Stärke,
Stürzte die Verwirrung ein;

Babylon man höret klagen,
Mit dem größten Heizenleid,
Als der Schöpfer sie erschlagen,
Für die nichtige Rühnheit.

4.

Sodoma rastet in Flammen,
So die Gottheit angezündt,
Segor schlägt die Hand zusammen,
Und ein ganzes Land verbrinnt:
Sodoma muß Schwefel trinken,
Und Gomora frist die Blut,
Sidon muß in Staub versinken,
Und Bezia schwimmt im Blut.

5.

W, Kartagos Burg gestanden,
Findt man jetzt kaum einen Stein,
Von Korinth ist nichts vorhanden,
Troja grub die Liebe ein;
Sag, wo sind die schönen Mauern,
Von dem prächtigen Sagunt,
Lisbon hört man nicht trauern,
In den tiefen Erdenschlund.

6.

Jerusalem die Stadt des Herrn,
So der Heiland selbst beweint,
Musste sich in Staub verkehren,

Mord und Feuer droht ihr Feind,
Salomon's berühmter Tempel,
So die Gottheit selbst bewohnt,
Ward ein trauriges Exempel,
Von den Umsturz nicht verschont.

7.

Ach, wem sollte dieß nicht quälen,
Sizilien so schön's Land,
Wo bey vierzigtausend Seelen
Fanden ihren Untergang:
Zwey und zwanzig schöne Städte,
Hundert Dörfer auch dabey,
So die Erde hat verschlungen,
Glaubt, daß Strafe Gottes sey.

8.

Schwerdter, die in Deutschland bliz-
ten,
Und Regenten oft erschreckt,
Säbel und vrgifte Spitzen
Hat der Moder längst bedeckt;
Flöten so ein Echo führten,
Hat derzeit der Sturm verjagt
Lorbeer, so die Weisheit zierten,
Hat der Sturm schon längst zernagt.

9.

Ganze Länder, ganze Kronen,
Ja der Helden Lorbeerpreis,

Selbst bepurpurt schönste Thronen,
Sind den Würmern eigne Speis;
Hanibals beglückter Degen,
Der so viele Länder schlug,
Musste sich in Staub verlegen,
Als ihn Kaiser Felix schlug.

10.

Alles, alles muß vergehen,
Alles ist schon Unbestand;
Was man heut kann reizend sehen,
Das ist morgen Staub und Sand;
Was Natur und Glück bestellet,
Ist geschwückte Eitelkeit,
Und der Geist, der uns beeelet,
Wandert in die Ewigkeit.

